Spannend erzählen

→ Spannungsmacher in Geschichten



???

Ein Schüleraufsatz von Paul Martens

Vorige Woche waren wir mit unserer Klasse im Harz auf einem abgelegenen Zeltplatz im Wald. Gleich in der ersten Nacht ist etwas passiert, was uns alle furchtbar erschreckt hat. Wir lagen in unseren Zelten. Lukas neben mir schlief schon, aber ich war noch wach. Ich konnte einfach nicht einschlafen, weil ich noch an die Nachtwanderung denken musste. Auf einmal hörte ich so ein merkwürdiges Geräusch, wie ich es noch nie gehört hatte. Erst war es ein Kratzen, dann ein Schnorcheln und Hecheln, wie wenn jemand ganz schnell atmet. Ich dachte: Da hat sich jemand auf unseren Zeltplatz geschlichen! Ich horchte. Durch den Schlitz des Zeltes konnte ich nichts sehen. Jetzt brummte es auch noch ganz unheimlich und kam immer näher. Was war das nur? Ich stieß Lukas an die Schulter und flüsterte: „Du, da draußen ist jemand!“ Lukas murmelte: „Du spinnst doch!“ Doch da war das Geräusch schon wieder. Lukas sagte: „Ich seh mal nach!“ Er machte das Zelt auf und kroch raus. Dass der sich das traut! Draußen war es stockfinster. Ich kriegte eine richtige Gänsehaut. Plötzlich hörte ich ein lautes Getrampel und überall Schreie: „Haut ab! Haut bloß ab!“ Das war unser Lehrer Herr Harms. Und dann schrie Lukas: „Da laufen sie!“ In diesem Augenblick hörten wir schon überall Schreie und Rufe. Ich kroch auch aus dem Zelt. Das war vielleicht ein Durcheinander! Herr Harms sagte: „Beruhigt euch! Jetzt sind sie ja wieder weg.“ Und Lukas sagte: „Das waren Wildschweine!“ Ich konnte die halbe Nacht vor Aufregung nicht schlafen.

1 Das ist wirklich ein spannender Aufsatz! Sprecht zunächst darüber, was ihr an ihm spannend findet.

2 Wie hat Paul das nur gemacht, dass seine Geschichte so spannend wird? Als er sie schrieb, wusste er doch schon, wie das Ganze ausgeht.
Was musste er tun, um den Leser trotzdem in Spannung zu versetzen?

3 Schaut euch die Geschichte noch einmal genauer an. Welche Ausdrücke sind es, die Spannung erzeugen?
Einzelne spannende Ausdrücke: abgelegener Zeltplatz im Wald, etwas passiert …

4 Formuliert eine Überschrift zu Pauls Geschichte. Vergleicht dann eure Ergebnisse:
Was müssten sie beim Leser bewirken?
Was dürften sie auf keinen Fall?



Wie eine Geschichte spannend wird

M

1. Die wichtigsten „Spannungsmacher“ in einer Geschichte sind **Wörter und Ausdrücke,** die uns etwas irgendwie **Unheimliches** oder Schreckliches erwarten lassen:
   abgelegener Zeltplatz …
2. Spannung erzeugen daneben auch **Andeutungen**. Das sind Stellen, an denen zum Beispiel auf etwas vorausgedeutet wird, ohne dass man genau sagt, was daran gefährlich ist:
   etwas passiert …
3. Solche Andeutungen kommen oft auch dort vor, wo jemand etwas denkt: in **Gedankenreden** oder **Fragen**:
   Ich dachte, da hat sich jemand auf unseren Zeltplatz geschlichen …
4. Auch **wörtliche Reden** können eine Geschichte spannend machen:
   „Du, da draußen ist jemand!“ …
5. Spannung kann auch dadurch erzeugt werden, dass der Lauf der Geschichte aufgehalten wird: durch **Verzögerungen**, **Wiederholungen** oder **Ablenkungen**:
   Ich konnte einfach nicht einschlafen …
6. Die Stelle, an der die Spannung am höchsten ist, nennt man **Höhepunkt**. Und die Stelle, an der etwas Überraschendes geschieht, nennt man **Pointe**. Eine Geschichte ist besonders spannend, wenn Höhepunkt und Pointe bis zum **Schluss** aufgespart werden.

5 Vergleicht den Aufsatz von Paul mit den Hinweisen im Kasten. Ordnet einzelne Stellen den „Spannungsmachern“ zu. Gebt die Zeilen im Text dazu an.

Ordnet so:
1. *Spannende Wörter: Zeile 1: abgelegenen, Zeile 3: …*
2. *Andeutungen: …*
3. *Gedankenreden: …*
4. *Wörtliche Reden: …*
5. *Verzögerungen: …*

6 Dem Schüler ist es gelungen, seine Geschichte bis zum Schluss spannend zu machen. In welcher Zeile ist der Höhepunkt? Und an welcher Stelle steht die Pointe, an der dem Leser verraten wird, wie das Ganze ausgeht?

7 Ein anderer Schüler hat seine Geschichte so angefangen:
In der letzten Woche waren wir auf einem Zeltplatz im Harz. Da sind wir von Wildschweinen überfallen worden. Und das kam so: …

Was hat er anders gemacht? Bezeichnet es mit Begriffen, die oben im Kasten stehen. Hätte er seine Geschichte im weiteren Verlauf auch noch spannend gestalten können? Und wie?

Schreiben und Präsentieren

Spannend erzählen

→ Spannende Überschriften und Anfänge: eine Abstimmung

Der Sprung ins Ungewisse | **Eine furchtbare Begebenheit** | **Die Geisterhand**

Rätselhafter Einbruch | **Eine Fahrradtour** | **Auf der Autobahn**

1 Welche dieser Überschriften zu Geschichten findet ihr so spannend, dass ihr die Geschichten unbedingt lesen möchtet? Welche findet ihr weniger spannend?

Anfänge von Geschichten:

1 In der Talstraße wohnte ein Junge, vor dem alle Angst hatten. Der Junge wohnte hier noch nicht lange. Er war größer als die anderen Kinder, und er saß auf der Treppe vor seinem Haus einfach so da. ...
(Elisabeth Stiemert: Von dem Jungen, vor dem alle Angst hatten)

2 Wie von der Faust des Feuergottes gestoßen, flog die gewaltige Steinmasse, die den Krater des Vesuvs lange Zeit verschlossen hatte, unter brüllendem Donner hoch in die Luft. Feuer, Qualm, glühende Steine, brennende Schlacke und heiße Asche schossen hinterher. Gespenstisch flammten Blitze aus dem Krater zum Himmel. ...
(Josef Carl Grund: Asche auf Pompeji)

3 Es ist jeden Morgen dasselbe. Ich stehe um sieben Uhr auf. Zum Frühstück esse ich mein Müsli. Dann fahre ich mit dem Bus zur Schule. ...

4 Ein Fremder kam in einer Stadt an und verlangte eine Kutsche, um weiterreisen zu können. Ein baumstarker Postillion[1] fuhr mit dem Mann auch sogleich ab. Als es Nacht wurde, mussten sie einen dunklen Wald durchqueren. Es war, als ob die Pferde eine Unruhe verspürten. ...
(Berthold Auerbach: Ich muss immer erst warm werden)

5 Am letzten Sonntag machten wir eine Radtour. Es fing alles gut an. Wir wussten noch nicht, dass es ein böses Ende nehmen würde. Das Wetter war schön, und wir hatten keinen Gegenwind, sodass wir gut vorankamen. ...
(aus einem Schüleraufsatz)

[1] *früher für* Postkutscher

2 Lest diese Geschichtenanfänge. Sucht euch einen Anfang und eine Überschrift aus, von denen ihr die Geschichte gern weiterlesen möchtet, weil ihr sie besonders spannend findet.

3 Schreibe jetzt diejenige Überschrift und die Zahl eines Geschichtenanfangs, die du am spannendsten findest, auf einen Zettel.

4 Teilt euch eure Entscheidungen mit und begründet sie. Verwendet für eure Begründungen die Hinweise im Kasten auf der vorigen Seite.
Ich finde den Anfang ?? besonders spannend, weil ...
Ich finde die Überschrift ?? besonders spannend, weil ...

5 Welcher Anfang, welche Überschrift ist von den meisten Schülern gewählt worden? Welche sind überhaupt nicht genannt worden? Und warum wohl?

Spannend erzählen

→ Eine spannende Geschichte lesen

Der Sprung ins Ungewisse

Wolfgang Menzel – nacherzählt nach Bruno Brehm

Natürlich hätte das Ganze schiefgehen können! Aber ich will nicht zu viel verraten! Wir hatten uns auf unseren Ausflug etwas zu essen und zu trinken mitgenommen. Pitt trank einige Schlucke O-Saft; Mary wickelte ein Brötchen aus einem Stück Zeitungspapier aus, das sie nachher schön glatt strich und beiseitelegte; und ich hatte drei saftige Birnen mit. Wir schauten von hoch oben hinunter in die Landschaft. Ganz hinten lag das Dorf und direkt unter unserem Felsen wuchsen Büsche und Bäumchen. Ich war zum ersten Mal hier oben und genoss die tolle Aussicht. Aber nicht allzu lange. Denn plötzlich deutete Mary auf die fettige Zeitung, mit der ihr Brötchen eingepackt war, und wir konnten es alle mit eigenen Augen lesen. Da stand: **Der Sprung ins Ungewisse** – Eine Schlagzeile nur, unter der dann etwas dünner stand: ... **hat schon manchem Glück gebracht**. Mary zeigte mit einem Finger in die Tiefe unter unserem Felsen.

„Traut ihr euch?“, fragte Mary.

„Wie? Was?“, fragte Pitt.

„Na, da runterspringen!“, sagte sie.

Ich reckte den Kopf über den Felsen. Sehr tief nach unten ging es eigentlich nicht. „Ungewiss“ aber sah es schon aus. Und ob ein Sprung dort hinunter „Glück“ bringt ... Kann man das vorher wissen?

„Das meinst du nicht ernst!“, sagte ich.

„Angst?“, fragte sie.

„Nö, nur vorsichtig!“, erwiderte ich. „Man müsste wissen, wie es da unten aussieht.“

„Dann ist es kein Sprung ins Ungewisse mehr!“, sagte Mary. „Und wie soll es schon aussehen? Da unter den Büschen ist bestimmt weiches Gras oder Moos.“

„Bestimmt!“, bestätigte ich. „Und je mehr Zweige darüber, desto größer der Widerstand und desto geringer der Aufprall.“

„Genau!“, sagte Mary.

„Wenn du zuerst springst!“, sagte Pitt, „und dann sagst, wie es ist ...“

„Na klar“, sagte Mary. „Mädchen sind immer mutiger als Jungen!“

„Stimmt doch gar nicht!“, sagte Pitt. Aber er wollte wohl nur nicht zugeben, dass er selbst keinen Mut hatte.

Und ich sagte: „Dann los! Beweis, dass du kein Angsthase bist!“

„Wollen wir nicht erst noch ein Lied singen?“, fragte Pitt vorsichtig. Der kann doch gar nicht singen, dachte ich. Wahrscheinlich wollte er nur ablenken und das Ganze hinauszögern.

„Ich muss mir keinen Mut ansingen“, rief Mary.



Ob Mary wirklich als Erste springt? Ob überhaupt jemand von den dreien springen wird?

Schreiben und Präsentieren

Im nächsten Moment war sie schon nicht mehr da. Wo war sie? Jedenfalls sahen wir sie weder hier oben noch da unten. Unter uns wackelten nur ein paar Zweige der Büsche. Pitt und ich sahen uns an.

„Ob sie schon unten ist, Nicky?“, fragte mich Pitt etwas blöde.

„Na, woandershin ist sie wohl nicht geflogen“, erwiderte ich.

„Mary! Mary!“, rief Pitt in die Tiefe hinab. Keine Antwort. Dann rief ich selbst:

„Mary! Hattest du eine gute Reise?“

Auf einmal kam eine Stimme wie aus weiter Ferne von unten aus dem Ungewissen herauf:

„Toll!“ Aber es klang sehr dünn und sehr leise.

„Wie ist es dort?“, fragte Pitt.

„Weich wie ein Bett!“, klang es herauf.

„Brennnesseln?“, fragte Pitt, „Dornen? Steine?“

„Kaum“, hörten wir es murmeln. „Eigentlich nicht … Nein, überhaupt nicht.“

„Warum klingt ihre Stimme so verzerrt?“, fragte Pitt.

Ja, warum wohl?
Wie mag es da unten aussehen?

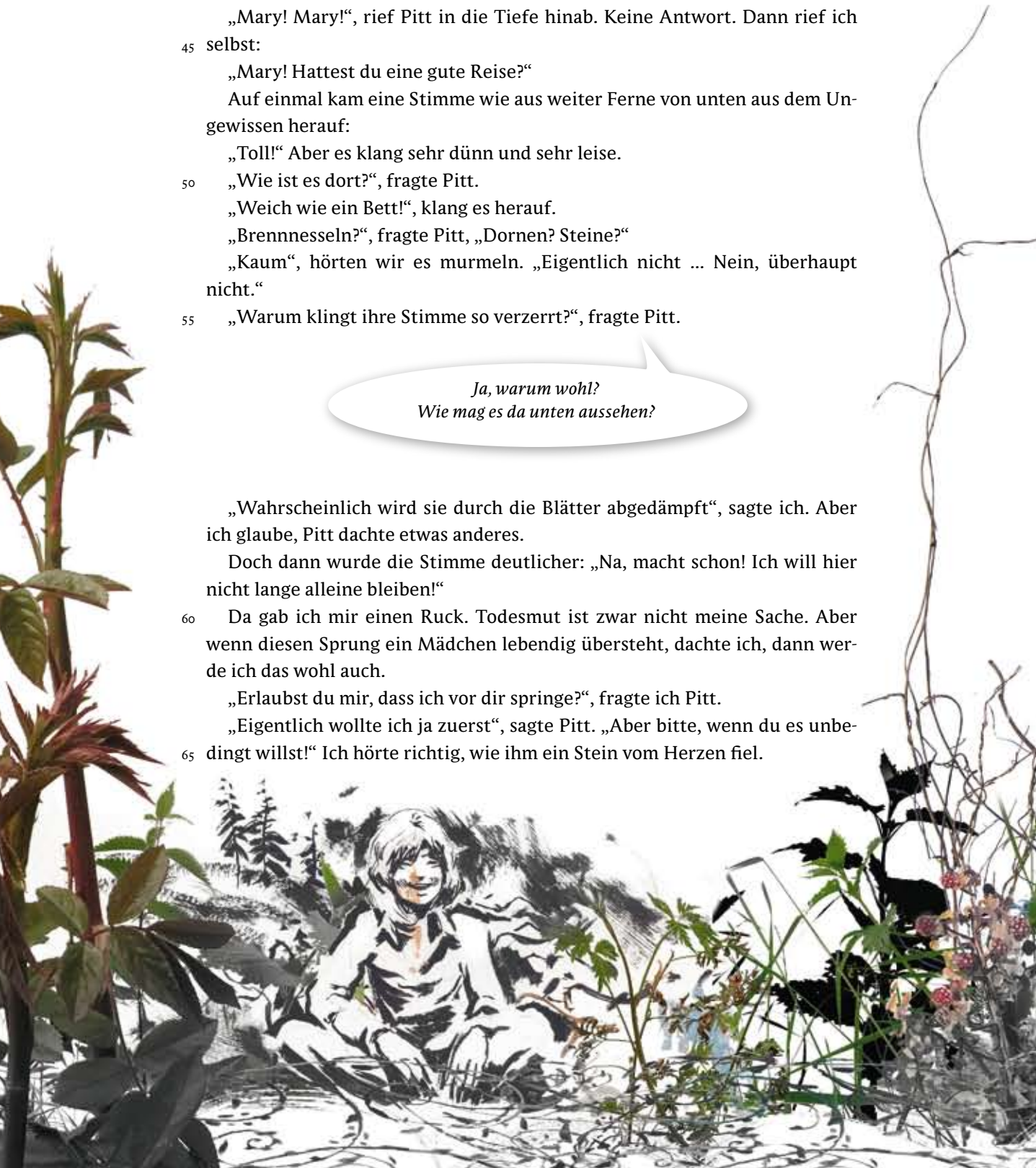
„Wahrscheinlich wird sie durch die Blätter abgedämpft“, sagte ich. Aber ich glaube, Pitt dachte etwas anderes.

Doch dann wurde die Stimme deutlicher: „Na, macht schon! Ich will hier nicht lange alleine bleiben!“

Da gab ich mir einen Ruck. Todesmut ist zwar nicht meine Sache. Aber wenn diesen Sprung ein Mädchen lebendig übersteht, dachte ich, dann werde ich das wohl auch.

„Erlaubst du mir, dass ich vor dir springe?“, fragte ich Pitt.

„Eigentlich wollte ich ja zuerst“, sagte Pitt. „Aber bitte, wenn du es unbedingt willst!“ Ich hörte richtig, wie ihm ein Stein vom Herzen fiel.



Als ich unten angekommen war, hätte ich Mary am liebsten ermordet. Doch sie hielt mir sofort die Hand auf den Mund und flüsterte: „Kein Wort!“ Als sie die Hand wieder wegnahm, sah ich, dass sie rot war. Vom Blut ihrer Nase! Und überhaupt: Von weichem Bett konnte keine Rede sein. Im Gegenteil, es war unheimlich hart. Mein linker Ärmel war von den Brombeerranken zerfetzt worden, mein Ellenbogen war aufgeschürft, mein Knie tat weh, und mein Gesicht hatte ich an den Brennnesseln übel verbrannt. Gerade wollte ich sie anbrüllen, da sah ich, dass auch sie ganz schön zerschunden aussah. Aber ihre Augen lachten mich an. Mary sah trotz ihrer blutigen Nase auf einmal sehr schön aus. Da hörten wir von oben Pitts Stimme:

„Nicky! Alles okay?“

„Ja“, rief Mary hinauf, „alles bestens!“

„Ich will Nickys Stimme hören!“, rief Pitt.

Und da rief ich, so gut es ging: „Du kannst jetzt kommen!“

„Geht es euch gut?“

„Ganz gut!“, rief ich.

„Wirklich gut? Echt?“, fragte Pitt.

„Herrlich!“, rief Mary. „Ehrlich! Aber mach jetzt endlich!“

„Habt ihr euch die Kleider auch nicht zerrissen? Meine Mutter schimpft immer, wenn …“

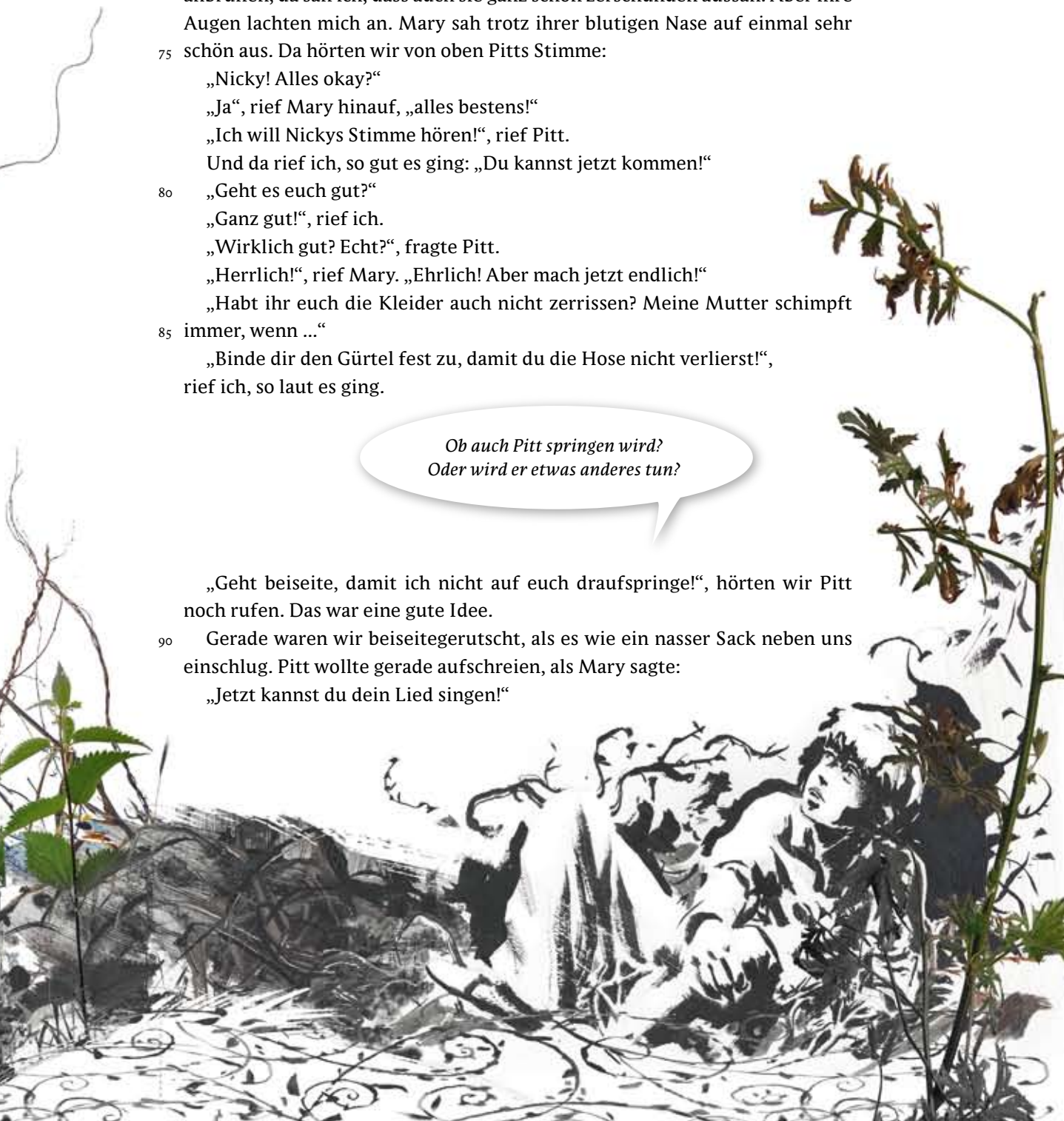
„Binde dir den Gürtel fest zu, damit du die Hose nicht verlierst!“, rief ich, so laut es ging.

Ob auch Pitt springen wird?
Oder wird er etwas anderes tun?

„Geht beiseite, damit ich nicht auf euch draufspringe!“, hörten wir Pitt noch rufen. Das war eine gute Idee.

Gerade waren wir beiseitegerutscht, als es wie ein nasser Sack neben uns einschlug. Pitt wollte gerade aufschreien, als Mary sagte:

„Jetzt kannst du dein Lied singen!“



„Ihr seid ja so gemein!“, heulte Pitt. Er sah wirklich nicht gut aus. Bei ihm war es der rechte Ärmel, der traurig an seinem Arm schlotterte. Und das Hinterteil seiner Hose … Na, was dazu wohl seine Mutter sagt?

„Wahrscheinlich bist du zu steil gesprungen“, sagte Mary.

„Und ihr mit euren verbeulten Nasen“, stöhnte Pitt, „ihr seid wohl ins weiche Gras gefallen!“

„Geheult haben wir jedenfalls nicht!“, sagte Mary.

„Aber nur, weil ihr fiese Typen mich runterlocken wolltet!“, schniefte Pitt – und es rannen ihm tatsächlich einige Tränen aus seinen Augen, sodass er einem leidtun konnte. Doch dann kam er zu Mary und mir herangekrochen und fragte:

„Ob Paul und Olli wohl auch hier runterspringen würden?“

„Wenn du es ihnen vormachst“, sagte Mary. Und dann fügte sie noch hinzu:

„Guck mal dort, ein bisschen weiter rechts, da ist tatsächlich nur weiches Moos. Du musst dir die Stelle oben nur merken.“ Es stimmte. Wären wir etwas weiter rechts abgesprungen … Aber nun war es ja überstanden! Das Letzte, was Pitt noch sagte, war:

„Ich muss noch mal rauf auf den Felsen. Die Zeitung, die hol ich mir.“ Wir lachten.

Warum will Pitt unbedingt die Zeitung haben? Was hat er vor?

1 Sprecht darüber, wie sich die drei Kinder gegenseitig überreden, in den Abgrund zu springen.
- Hättet ihr euch auch dazu überreden lassen?
- Oder hättet ihr Angst davor gehabt?

2 Suche Stellen heraus, an denen etwas angedeutet, wiederholt oder verzögert wird, an denen Fragen gestellt werden oder jemand in Gedanken redet. Nenne die Zeilen, in denen du solche Spannungsmacher entdeckst.

3 **Suche auch Sätze heraus, die mit Spannung erzeugenden Anfängen wie *plötzlich, in diesem Augenblick, im nächsten Moment, auf einmal …* beginnen.**

4 Wo steht eigentlich die Pointe der Geschichte? Nennt die Sätze.

5 **In dieser Geschichte gibt es mehrere Überraschungen. Nennt die Zeilen, in denen sie stehen, und lest sie vor.**

6 **Am Schluss der Geschichte wird sogar noch einmal eine neue Spannung aufgebaut. Man ahnt nämlich, dass es noch eine zweite Geschichte geben könnte.**
- **Wodurch kommt diese Spannung zustande?**
- **Und was könnte in dieser zweiten Geschichte geschehen?**

Spannend erzählen

→ In eine Geschichte spannende Sätze einfügen



Eine Nachtgeschichte

nach Wilhelm Busch

Vor einiger Zeit kehrte spät abends im „Goldenen Löwen“ zu Kassel ein vornehm gekleideter Fremder ein, der wahrscheinlich eine längere Wanderung gemacht hatte. **1** Er aß nur äußerst wenig und ließ sich bald sein Schlafzimmer anweisen. Es mochte wohl eine Viertelstunde später und beinahe Mitternacht sein, als der Kellner am Zimmer Nr. 6, dem Zimmer des Fremden, vorüberkam. Ein lautes Ächzen und Stöhnen drang daraus hervor. **2** Er stürzte also zur Polizei. **3** Man dringt nun sofort in das Zimmer des Fremden ein. **4** Man sah: Der Mann hatte sich mit eigener Hand **5** …

1 Diese kurze Geschichte ist schon durch einige Wörter recht spannend. Zählt einmal solche Spannung erzeugenden Wörter auf.

2 Schreibt den letzten Satz der Geschichte zu Ende und vergleicht eure Schlüsse.

3 Noch spannender wird die Geschichte, wenn ihr die folgenden Sätze an den passenden Stellen einfügt. Schreibt so: *Satz A gehört zu …, Satz B zu …*

A Unterdessen hat eine Studienrätin, die in Nr. 7 schläft, dieselbe schreckliche Entdeckung gemacht und bereits das ganze Hotel in Aufregung versetzt, bis der Kellner mit der Polizei zurückkommt.
B Er sah verzweifelt aus, er litt wohl unter einem großen Kummer.
C Leider kam jede Hilfe zu spät.
D Dem erschrockenen Kellner erstarrte das Blut in den Adern. Etwas Furchtbares musste da vorgehen. Schnelle Hilfe war nötig.
E und unter lautem Stöhnen und Ächzen seine engen Stiefel von den Füßen gezerrt, die vom langen Wandern geschwollen waren.

4 Lest euch nun die gesamte Geschichte gegenseitig vor.

5 Ihr habt jetzt erfahren, wie die Geschichte bei Wilhelm Busch ausgeht. Der hat die Leser ziemlich reingelegt. Wo ist der Höhepunkt der Geschichte? Und aus welchen Wörtern besteht die Pointe? Nennt diese Stellen.

6 **Die Sätze A–D haben für die Erzeugung von Spannung zwei verschiedene Aufgaben. Suche einen Satz heraus, der auf etwas vorausdeutet, und einen Satz, der eher verzögert.**

Schreiben und Präsentieren

Spannend erzählen

→ Gedankenreden können Spannung erzeugen

1 Die kurze Geschichte von Wilhelm Busch hätte natürlich noch spannender sein können. Hier ist eine Fassung, in der ein weiteres Spannungselement vorkommt. Lest sie euch vor.

Vor einiger Zeit kehrte spät abends im „Goldenen Löwen“ zu Kassel ein vornehm gekleideter Fremder ein, der wahrscheinlich eine längere Wanderung gemacht hatte. Er sah verzweifelt aus, er litt wohl unter einem großen Kummer. Ich saß an einem der Nachbartische und dachte: Was hat der wohl? Wie der auf den Tisch starrt! Er muss ja todunglücklich sein! Er aß nur äußerst wenig und ließ sich bald sein Schlafzimmer anweisen. Es mochte wohl eine Viertelstunde später und beinahe Mitternacht sein, als der Kellner am Zimmer Nr. 6, dem Zimmer des Fremden, vorüberkam. Ein lautes Ächzen und Stöhnen drang daraus hervor. Dem erschrockenen Kellner erstarrte das Blut in den Adern. Das ist ja furchtbar!, dachte er. Was geht da hinter der Tür nur vor? Er stürzte also zur Polizei. Unterdessen hat eine Studienrätin, die in Nr. 7 schläft, dieselbe schreckliche Entdeckung gemacht: Das ist ja entsetzlich, wie der Ärmste dort nebenan stöhnt! Sie hat das ganze Hotel in Aufregung versetzt, bis der Kellner mit der Polizei zurückkommt. Man dringt nun sofort in das Zimmer des Fremden ein. Auch ich war unter den Neugierigen, die jetzt durch die offene Tür starrten, und dachte: O Gott! Was erwartet uns jetzt? Leider kam jede Hilfe zu spät. Man sah: Der Mann hatte sich mit eigener Hand und unter lautem Stöhnen und Ächzen seine engen Stiefel von den Füßen gezerrt, die vom langen Wandern geschwollen waren. Ich lächelte in mich hinein: Wie leicht man doch immer gleich das Schlimmste befürchtet! Ich habe schon gedacht … Was der jetzt wohl von uns denkt!

M

Gedankenreden

Sätze, die ausdrücken, was jemand denkt, nennt man **Gedankenreden**. Sie unterscheiden sich von wörtlichen Reden dadurch, dass bei ihnen das, was da steht, nur **innerlich** gesprochen wird. Deswegen stehen sie auch nicht in Anführungszeichen.
Man erkennt Gedankenreden oft an Ausdrücken wie *dachte er – sie dachte*, die vor oder nach ihnen stehen. An ihrem Ende steht oft ein Frage- oder Ausrufezeichen.

2 Sucht zunächst die Stellen heraus, die jetzt ergänzt worden sind. Eine von ihnen ist bereits markiert, doch es gibt noch vier weitere. Lest sie euch vor.

3 Ergänzt die Gedankenreden des Kellners und der Studienrätin um weitere Sätze.
Was könnten sie noch gedacht haben?

4 Was hat der Ich-Erzähler an der Stelle, wo die Pünktchen stehen, wohl gedacht?



5 Stell dir vor, du hättest mit deinen Eltern in dem anderen Nachbarzimmer, Nr. 5, geschlafen und wärst von dem Stöhnen nebenan wach geworden. Was hättest du wohl gedacht? Füge eine weitere Gedankenrede ein:
Meine Eltern und ich hatten uns für diese Nacht im Zimmer Nr. 5 eingemietet. Natürlich wurde auch ich von dem lauten Stöhnen im Zimmer nebenan aufgeweckt. …

Spannend erzählen

→ Eine Geschichte durch spannende Sätze ergänzen

Es war schon fast dunkel, als wir ankamen. Wir hatten es uns ziemlich abenteuerlich vorgestellt: Ferien im Wald an einem See – und das in kleinen Blockhütten! Aber dass es in der ersten Nacht gleich so unheimlich zugehen würde, hatte ich nicht gedacht. Meine Eltern waren in eines der winzigen Holzhäuschen eingezogen, ich wollte unbedingt ein eigenes haben. Meine Hütte stand einige Meter entfernt von der meiner Eltern. Es war auch richtig gemütlich darin, nur dass es kein Licht gab, nur Kerzen. Aber ich hatte ja meine Taschenlampe. Ich schlief auch bald ein, denn ich war müde von der langen Fahrt im Auto.

*(**Gedankenreden:** Das Kind wird plötzlich wach. Scheinwerferlicht durch den Türspalt. Ein Auto kommt. Der Kies knirscht. Stimmen direkt vor der Blockhütte. Horchen. Eltern rufen? Schreien? Will Angst nicht zugeben.)*

„Da ist ja die Hütte!“, hörte ich eine Männerstimme sagen.
„Nicht so laut!“, sagte eine andere. „Die schlafen doch schon!“
Leise Schritte gingen um das Haus herum.
Wieder hörte ich den einen etwas sagen:
„Hier ist die Stelle!“
„Bist du sicher?“, sagte die andere.

*(**Gedankenreden, Gefühle:** Wie fühlt sich das Kind? Was tut es? Was denkt es?)*

„Ob ich es drinnen im Haus vergessen habe?“, fragte die eine Stimme.
„Nein, du hast es doch hier irgendwo noch gehabt. Ich hab es genau gesehen. Es lag auf dem Holztisch.“
Ich hörte, wie sie auf den Holzplanken hinter dem Haus herumgingen. Einer stieß dabei an die Wand, hinter der mein Bett stand.

*(**Gedankenreden, Gefühle:** Wer mögen die Männer sein? Gauner, Schatzsucher, Räuber? Schwitzen, Herzklopfen …)*

„Da ist es ja! Gott sei Dank!“, sagte plötzlich die eine Stimme.
„Ich habe es doch gleich gesagt!“, sagte die andere.
Dann hörte ich vor lauter Herzklopfen nur noch, wie die Autotüren zuschlugen, der Motor angeschaltet wurde und das Auto wieder losfuhr. Es dauerte noch lange, ehe ich wieder einschlafen konnte.

Als ich am nächsten Morgen meinen Eltern davon erzählte, sagte meine Mutter: „Das waren die beiden, die vor uns hier gewohnt haben. Der eine hat wohl sein Schlüsselbund auf der Terrasse liegen lassen. Bist du wach geworden davon?“
Na, was ich gefühlt habe, wollte ich meinen Eltern dann doch lieber nicht sagen!



1 Schreibe für die drei Stellen in Klammern Sätze auf, die die Geschichte noch spannender machen.

2 Gib der Geschichte eine Überschrift, die den Leser zum Lesen anregt.

3 Lest euch eure Sätze und Überschriften gegenseitig vor. Stellt fest, welche Ergänzungen ihr für besonders spannend haltet.

Schreiben und Präsentieren

Spannend erzählen

→ Eine spannende Geschichte zu Ende schreiben

???

Unten klopfte es: Klock! Und nach einiger Zeit wieder: Klock! Robert wachte auf. Sein Herz pochte. Er setzte sich im Bett steil auf. Er horchte angestrengt ins Dunkel hinein. Klock! Er begann, Blut und Wasser zu schwitzen. Es war stockfinstere Nacht. War seine Mutter denn noch nicht zu Hause? Sie musste das Geräusch doch auch gehört haben! Wieder ging es: Klock! Robert sträubten sich die Haare. Man müsste eigentlich nach unten gehen und nachsehen! Aber er traute sich noch nicht einmal, die Nachttischlampe anzuschalten. Er saß aufrecht im Bett und bekam feuchte Hände. Er wandte seinen Blick zum Fenster. Alles schwarz. Regen schlug gegen die Fensterscheiben. Und unten machte es wieder: Klock! Man müsste sich eigentlich zusammennehmen und in Mutters Schlafzimmer rübergehen und nachsehen, ob sie schon da war! Sie wollte ja nur mal für zwei Stunden zu ihrer Freundin. Aber was, wenn sie da sein sollte? Dann würde sie vielleicht wieder sagen: „Du bist ein Angsthase!“ Und wenn sie nicht da war? Dann wäre die Angst nur noch schlimmer! Klock! Wie spät mochte es eigentlich sein? Mist! Wenn ich doch nur eine Uhr mit Leuchtziffern hätte, dann wüsste ich jetzt, wie spät es ist! Plötzlich ging es zweimal hintereinander: Klock! Klock! Robert stockte der Atem. Hatte seine Mutter den Schlüssel vergessen und wollte rein? Das hier hörte sich aber anders an! Waren es Einbrecher, die das Fenster aufbrechen wollten? Robert gab sich einen Ruck. Und plötzlich stand er mit nackten Füßen vor seinem Bett. Die Knie wurden ihm weich. Aber er fasste sich ein Herz. Er tappte durch das dunkle Zimmer, streckte die Hände aus, ertastete die Tür, öffnete sie leise – und war draußen auf dem Flur. Er fühlte, wie er eine Gänsehaut bekam. Vorsichtig schaute er über das Treppengeländer nach unten. Alles undurchsichtig und schwarz. Als er sich an die Dunkelheit gewöhnt hatte, ging er auf Zehenspitzen zum Schlafzimmer seiner Mutter hinüber. Die Tür stand halb offen. Er horchte hinein. Nichts war zu hören. Seine Mutter war offenbar noch nicht da. Klock! Ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken. Ein eisiger Luftzug wehte von unten herauf. …

1 Sprecht über die Art, wie hier erzählt wird: in langen oder kurzen Sätzen, in wörtlicher Rede oder in Gedankenrede, mit Wiederholungen …

2 **Sucht Redensarten heraus,**
- **die beschreiben, wie Robert körperlich auf Angst reagiert: *Er begann, Blut und Wasser zu schwitzen …***
- **die etwas über Roberts Mut aussagen.**

3 In dem Text gibt es auch einige Gedankenreden Roberts. Sucht sie heraus. Notiert euch die Zeilenzahlen.

4 Erzähle die Geschichte zu Ende. Schreibe im gleichen Stil, wie sie anfängt: in kurzen, atemlosen Sätzen – und mit Gedankenreden. Der Schluss sollte gut ausgehen.

5 Gib der Geschichte am Ende eine spannende Überschrift.

Spannend erzählen

→ Inhaltsangaben zu spannenden Geschichten umgestalten

Der Barbierjunge von Segringen

Anfang der Inhaltsangabe:

In dieser alten Geschichte von Johann Peter Hebel kommt ein wild und gefährlich aussehender Mann in ein Wirtshaus und verlangt vom Wirt, er solle einen Friseur beschaffen, der ihm den Bart abrasiert. Der Wirt schickt nach dem Friseurmeister. Der kommt, und der Fremde verspricht dem Meister eine Menge Geld (vier Kronentaler), wenn er ihm den Bart abnehme. Er droht aber zugleich, dass er ihn erstechen werde, wenn er ihm ins Gesicht schneide.

Anfang der Geschichte:

Eines Tages kam ein wild und gefährlich aussehender Mann in ein Wirtshaus und sagte: „Habt Ihr einen Friseur am Ort, der mich rasieren kann?“ Der Wirt sagte: „Ja.“ Und holte den Friseur. Zu dem sagte der Fremde: „Ihr sollt mir den Bart abnehmen, aber ich habe eine kitzlige Haut. Wenn Ihr mich nicht ins Gesicht schneidet, so bezahl ich Euch 4 Kronentaler. Wenn Ihr mich aber schneidet, so stech ich Euch tot. Ihr wäret nicht der Erste.“

Fortsetzung der Inhaltsangabe:

Der Meister bekommt es mit der Angst und schickt den Gesellen. Der bekommt es auch mit der Angst und schickt den Lehrling. Der Lehrling rasiert den Mann. Er malt sich aus, was er sich für den reichen Lohn kaufen würde. Es gelingt ihm, den Kerl ohne Schaden zu rasieren. Der fragt ihn zum Schluss, ob er denn keine Angst gehabt habe wie die andern beiden. Der Lehrling nimmt das Geld, dann sagt er zu dem Mann, er hätte ihm mit dem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten und wäre weggerannt. Als der Kerl das hört, wird er blass vor Schreck und gibt dem Jungen noch einen Taler extra. Seitdem hat er niemanden mehr bedroht.



1 Bevor ihr damit beginnt, eine eigene spannende Geschichte zu schreiben, sprecht darüber, wie sich eine Inhaltsangabe von einer Geschichte unterscheidet. An den beiden Anfängen oben könnt ihr die Unterschiede deutlich erkennen.

2 Schreibe zu dieser Inhaltsangabe eine spannende Geschichte. Verwende dabei die Hinweise aus dem Kasten auf Seite 49:

49

Wie eine Geschichte spannend wird.

- Füge vor allem wörtliche Reden und Gedankenreden in deinen Text ein.
- Den Anfang der Geschichte rechts oben kannst du übernehmen.

Spannend erzählen

→ Spannende Geschichten schreiben

Von den folgenden Anregungen für das Schreiben spannender Geschichten könnt ihr euch eine aussuchen:



Der kluge Richter – eine Inhaltsangabe

In dieser Geschichte von Johann Peter Hebel hat ein reicher Mann eine große Geldsumme von 700 Talern, die er in einen Beutel eingenäht hatte, verloren. Er macht seinen Verlust bekannt und verspricht dem ehrlichen Finder einen Finderlohn von 100 Talern. Ein ehrlicher Mann bringt ihm auch tatsächlich das Geld zurück. Der Reiche aber möchte den Mann um seinen Finderlohn bringen und behauptet, in dem Beutel seien 800 Taler gewesen. Er finde es gut, dass sich der Mann schon seine 100 Taler Finderlohn selbst herausgenommen habe. Der ehrliche Finder lässt sich das nicht gefallen. Ihm geht es weniger um das Geld als um Gerechtigkeit. Also kommen beide vor den Richter. Der lässt sich die Sache genau schildern. Dann entscheidet er so: Wenn der eine einen Sack mit 800 Talern verloren, der andere aber einen mit 700 gefunden habe, dann könne es nicht derselbe Beutel sein. Er übergibt dem Finder den Sack mit den 700 Talern und empfiehlt dem Reichen, so lange zu warten, bis jemand komme, der einen Sack mit 800 Talern gefunden habe.

1 Gestalte diese Inhaltsangabe zu einer spannenden Geschichte aus.

Schatzsuche im Wald

Unsere Klasse – Schatzsuche im Wald – Zettel gefunden – zwei Kinder auf einen einsamen Weg geraten – durch Gestrüpp – Orientierung verloren – verirrt – immer weiter in den Wald hinein – Angst – niemanden mehr hören – nur noch das Knacken der Äste, das Kreischen eines Eichelhähers – rufen, schreien – keine Antwort – dunkel werden – am Ende die Rettung

2 Schreibe mit diesen Stichwörtern eine spannende Geschichte. Du kannst sie in der Ich-Form schreiben; dann musst du dir noch ein anderes Kind ausdenken, mit dem du dich verirrt hast. Du kannst sie aber auch in der Er- oder Sie-Form schreiben; dann gibst du den beiden Kindern Namen.

3 Schreibe eine andere spannende Geschichte. Themen könnten sein:
Wie ich einmal mit Müh und Not einem Unglück entkam – Wie ich einmal meinen ganzen Mut zusammennehmen musste – Wie ich einmal ungeduldig auf etwas gewartet habe – oder ein anderes Thema, das du dir selbst ausdenkst.

Spannend erzählen

→ Überprüfe dein Wissen und Können

Was macht Geschichten spannend?

1 Welche Textüberschriften passen zu einer spannenden Geschichte? Schreibe die Buchstaben auf.
a) Glückliche Rettung aus großer Not
b) Verirrt in einer Tropfsteinhöhle
c) Ausflug ins Gebirge
d) Was ich einmal werden möchte

2 Welcher Anfang macht eine Geschichte besonders spannend?
a) Es fing alles so gut an, doch gleich danach begann das Unglück …
b) Einmal waren wir in den Ferien an der Ostsee …
c) An der Ostsee ist uns einmal etwas Schreckliches passiert, das ich nie vergessen werde …
d) In einer kleinen Stadt lebten einmal zwei Brüder …

3 Was macht eine spannende Geschichte aus?
a) möglichst lange Sätze
b) etwas andeuten – und nicht gleich sagen, was damit gemeint ist
c) möglichst viele Adjektive
d) etwas einfügen, was vorübergehend den Lauf der Geschichte aufhält
e) Gedankenreden, in denen jemand sagt, wie er sich fühlt
f) Wörter, die etwas Unheimliches ausdrücken
g) eine überraschende Pointe am Schluss
h) am Anfang schon sagen, wie die Geschichte ausgeht

4 Forme die folgenden Sätze in spannende Gedankenreden in der Ich-Form um.
a) Sie konnte sich die Geräusche draußen im Dunkeln nicht erklären.
b) Er fragte sich, was das Klopfen unten an der Haustür bedeutete.

5 Verbinde die beiden Sätze in einer Zeile mit Ausdrücken, die die Spannung erhöhen.
a) Sie schlief. Sie wurde von einem Geräusch aufgeweckt.
b) Er blieb stehen. Er bemerkte, dass er sich verlaufen haben musste.

6 Füge in die folgenden Sätze einige Wörter ein, die Spannung erzeugen.
a) Es war Nacht. Durch die Fensterscheiben kam Licht herein.
b) Wir gingen nachts im Wald an Baumstämmen vorbei, die uns berührten.

7 Ersetze in den folgenden Begleitsätzen *sagen* durch spannendere Wörter.
a) Er sagte: „Psst! Hör doch mal! Da draußen ist jemand.“
b) Auf einmal sagte er: „Haut ab! Macht, dass ihr fortkommt!“

8 In welchem der folgenden Sätze kommt eine Gedankenrede vor?
a) Sarah befürchtete, dass gleich etwas Schlimmes passieren würde.
b) Was kann das nur sein? Da stimmt doch etwas nicht!, dachte Sarah.
c) Sarah sagte zu Tom: „Hör doch mal! Was ist denn das da draußen?“